

Saale-Beitung.

Gesundheitsjahr Jahrgang.

werden die 6... Kolonnen...

Erstausgabe täglich...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle...

Bezugspreis für Halle... Anmelden...

Nr. 14.

Halle a. S., Mittwoch, den 10. Januar.

1912.

Ein Wort an die „Partei“ der Nichtwähler!

An die „Partei“ der Nichtwähler wenden sich die „Nationalliberalen Blätter“ mit einem Appell.

Um diesen allzu Sorgenlos zu einer richtigen Vorstellung vom Umfang der Wahlsamkeit zu verhelfen, wird das Verhältnis der Wahlsamkeit zu den Wahlberechtigten...

Das mathematische Extemporale.

Der Extemporale-Erlass vom 21. Oktober 1911 wendet sich in erster Linie gegen den ungewöhnlichen Betrieb des lateinischen und griechischen Extemporales...

lasse nur beiläufig erwähnt; sie sollen, wie es in dem Erlasse heißt, in entprechender Weise behandelt werden.

Die hauptsächlichsten Ausarbeitungen verfolgen, so schreibt das „Deutsche Pädagogische Blatt“, einen ganz anderen Zweck als die Extemporalien.

Ebenso wenig wie diese Hausarbeiten sind aber auch die regelmäßigen Klassenübungen zu entbehren. Ohne ihre ausgiebige Anwendung im täglichen Unterricht würden Extemporalien und Hausarbeiten als Fremdkörper im Organismus der Schule wirken...

Aber moher die Zeit nehmen zu solchen schriftlichen Übungen? So wird oft gefragt. Die schriftlichen Übungen werden ja auch heute vorgenommen...

Deutsches Reich.

Eine offiziöse Mahnung an die Beamten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: In konservativen Blättern ist darüber Klage geführt worden, daß die Staatsregierung kein deutliches Wort der Ermahnung gegen die Beamten gegeben habe...

Hierbei wird übersehen, daß die Staatsregierung im Landtage und bei sonstigen Gelegenheiten der Auffassung, daß jede mittelbare wie unmittelbare Begünstigung der Sozialdemokratie durch einen Beamten mit seinen Pflichten und dem von ihm getriebenen Treue unvereinbar ist...

Für Rückwanderer aus Rußland.

(Meldung unseres 3-Korrespondenten.) Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, wonach die Rückwanderer, die aus Rußland wieder eintreffen, von den Ortspolizeibehörden, denen die Anzeigepflicht über die Einwanderung und Auswanderung von Ausländern zusteht, in Zukunft in den Listen besonders kenntlich gemacht werden sollen.

Feuilleton.

„Hoffmanns Erzählungen.“

Phantastisch-romantische Oper von Jacques Offenbach. Ein Beitrag zur bevorstehenden Neueinführung von Enoch Wirtle.

Vor einigen Monaten sagte mir einer unserer bedeutendsten Tonkünstler: „nomina sunt odiosa“ im Verlauf eines Gesprächs über die Reformbestrebungen an den deutschen Opernbühnen.

hängnisvoller Uberglaube die Ursachen waren, daß das geniale Werk jahrelang vergriffen in den Archiven schlummerte.

Die musikalische Welt der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts erblickte in Jacques Offenbach nur den Cancans-Komponisten, den Beherrsher des trivialen Tanzrhythmus, den Gelegenheitskomponisten der Operettenwelt.

Kleide des Schalksnarren, mit schrägen Gläsern an der Ohrenschnecke, seinen, der Pariser Cancan, tanzte, während das Innere über den dramatischen Teil, den die Weisen hervorstachen, war verächtlich blickte.

Da kam ein großer Mann nach Wien, der mit genialem Bild die Ästhetik durchlöcherter, der die Partitur vom Staub befreite, der ihr zur Auferstehung verhalf: Guisot, der alte Wert.

Jules Barbier, der bekannte französische Librettist, schloß seinen Stab aus den Erzählungen des deutschen Dichters und Hauptvertreter der romantischen Schule, E. T. A. Hoffmann.

ten eines längeren Aufenthalts im Inlande zum Beispiel als Arbeiter gestellt sein. Zu bemerken ist, daß falls nicht der deutsche Name die Anerkennung erkennen läßt, aus dem bisherigen Heimatsort des Rückwanderers dessen Eigenschaft als solcher erkannt werden kann. Zu diesem Zweck werden in der Verfügung die wichtigsten Siedlungsgebiete des Deutschthums in Rußland bezeichnet.

Das Kanonenboot „Panther“ und die Deutschen Antwerpen.

Das „Echo de Paris“ weiß aus Brüssel zu berichten, daß die deutsche Kolonie in Antwerpen an Kaiser Wilhelm die Bitte gerichtet habe, dem von einigen Monaten aus Marokko zurückgekehrten deutschen Kanonenboot „Panther“ zu gestatten, in Antwerpen zu einem 24stündigen Aufenthalt anzuliegen. Dort soll eine große Festlichkeit zu Ehren der Besatzung des „Panther“ von den Deutschen veranstaltet werden. Der Kaiser habe dem Gesuch der deutschen Kolonie stattgegeben, und es sollen bereits große Vorbereitungen für dieses Fest getroffen werden.

(Auch hier hat man es mit einer deutschfeindlichen Weigerung zu tun. Die Werbung des „Echo de Paris“ über eine Festlichkeit für den „Panther“ in Antwerpen entspricht, wie wir erfahren, nicht der Wahrheit. Das Kanonenboot befindet sich jetzt bereits im Kanal und soll heute in Southampton eintrafen, dort Kohlen einnehmen und von dort, mit einer Visitation in Elßabon, direkt nach auf seine melaritanische Station gehen. Von Kiel bis Southampton hat es keine Fahrt nicht unterbrochen.)

Die Tripolisexpedition des Roten Kreuzes.

Die Teilnehmer der für Tripolis bestimmten deutschen Rote-Kreuz-Expedition begaben sich am Laufe des Dienstag nach Hamburg. Dort findet Mittwoch um 1/2 Uhr im Hotel Eplanade ein Abschiedessen statt, das von der deutschen Levante-Linie zu Ehren der Abreisenden gegeben wird. Zwischen 8 und 9 Uhr abends verläßt die „Pera“ mit der Expedition Hamburg. Das Bagagematerial, das aus drei Baradenseten und 60 Betten besteht, ist bereits verladen. Die Expedition wird in El Bessa in Sidonien landen und von dort auf 150 Kamelen nach Ajlaja in Tripolis gehen, wo sie sich mit den Zigaretten des Roten Halbmonds vereint.

Der älteste Reichstagswähler, der sein Wahlrecht auch ausüben gedent, dürfte der 108 Jahre alte Wähler Ignaz Dombrowski in Bronkau, Kreis Neustadt, in Westpreußen sein.

Heer und Flotte.

* Der Admiral a la suite des Seeschiffkorps August Thomse, zuletzt bis November 1903 Chef der Marineleitung der Nordsee, befehlt in Kiel am 1. Januar das 50jährige Marine-Jubiläum. Am 11. Januar 1832 ist er in demmalige preussische Marine als Kadett eingetreten und 1857 zum Seeschiffzwei avanciert. Von 1890—1895 war er Inspekteur der Marine-Artillerie.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser nahm Dienstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von Spander, des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller und des Chefs des Admiralstabes der Marine, Vizadmirals von Heeringen, entgegen.

Die Königin der Bulgaren ist Dienstag von Könnig über Leipzig nach Bulgarien zurückgekehrt.

Ordensverleihungen.

Dem Geheimen Rechnungsrat Wilhelm Geper zu Schöneberg bei Berlin, bisher im Ministerium für Handel und Gewerbe, ist die Königlich-preussische Ordens des Ritterkreuzes dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Der Geheimen Kommerzrät Richard von Fassavant in Frankfurt a. M. hat den Orden des Komturkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich-sächsischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen erhalten.

Der Orden des Offizierskreuzes des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig wurde dem Rittergutsbesitzer Dr. Hans Jordan auf Schloß Mallindrodt im Landkreise Hagen, die Herzoglich Sächsische

Stiftungsbürgerschaft Herzog Mecklens des Kaufmann Gottlieb Vahl in Frankfurt a. M. überreicht.

Der preussische Staatsangehörige, Direktor der Deutschen Heberischen Bank in Rio de Janeiro Paul Richard, hat den Orden des Ritterkreuzes des Königlich-belgischen Ordens Leopolds II. erhalten.

Mit dem Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Königlich-schwedischen Verdienstordens wurde der Kommerzrät und Königlich-sächsische Generalconsul Georg Manay in Stettin ausgezeichnet.

Amerikanische Gäste am Kaiserhof.

Wie in den Tagen des Berliner Hofes werden in diesem Winter wieder mehrere amerikanische Familien teilnehmen. Mr. Lehmann, der den beschriebenen und gelehrten Mr. Hill als Vorkämpfer der Union in Berlin abgelehrt hat, gebent an die Traditionen des Mr. Charlemagne Tower anzuschließen, der ihm, obwohl nach seiner Lebensanschauung als auch nach seinen Lebensbedingungen, wesentlich nähersteht. Man spricht davon, daß Mr. Lehmann, unterstützt von seiner Gemahlin und seinen beiden Töchtern, deren älteste die Witwe eines Grafen von Constantin-Siron ist, im Hofschloßpalais der Kaiserstraße glänzende Feste zu veranstalten denkt, als der ziemlich beschränkte Raum dieses von Mr. Hill kurz vor seiner Abreise für eine Reihe von Jahren gemieteten Hauses gestattet.

Amerikanische Gäste nennen jetzt schon die Namen einiger ihrer Landsleute, denen Mr. Lehmann zugehört hat, die als Fremde von Distinktion am Berliner Hofe vorzuziehen. Dazu gehören u. a. Mr. Mrs. und Miss Collier. Mr. Vice Collier ist einer der bekanntesten amerikanischen Schriftsteller und sein Neuling in Deutschland, da er einen Teil seiner wissenschaftlichen Bildung auf der Universität Leipzig erworben hat. Er beschäftigt, in Berlin das Material zu einem Werk über die heutigen Verhältnisse des Deutschen Reiches zu sammeln. Eine Schwester des Generalstaatsanwalts der Vereinigten Staaten, des Mr. Wickersham, Lady Wickersham, die Witwe des Sir Robert Balfour, wird unter dem Schutze des Vertreters ihres Geburtslandes im Weißen Saale debütieren.

Hochnetz in der Wiener deutschen Botschaft.

In der Minoritenkirche zu Wien fand Dienstag mittag die Trauung der Tochter des deutschen Botschafters von Tschirsky und Wögenborff, Marie von Tschirsky, mit dem Legationsrat Wenzel Hermann von Haffeldt zu Trudenberg statt. Die Kirche war von Vertretern des Hofadels, der Diplomatie und der vornehmsten Wiener Gesellschaft gefüllt. Es hatten sich unter anderen eingeladen der Erste Oberpostmeister Fürst Montenuovo, Oberstjägermeister Graf Max Tjan, Oberhofmeister August Salim, die Vertreter der fremden Mächte, der Statthalter von Niederösterreich Freiherr von Sieners, mehrere Minister, der Kommandant von Wien und der Polizeipräsident von Wien. Ausgehend waren die Bräutigam und die Braut in deutsche Vereine erschienen. Die Hochzeitsgäste wurden vom Botschaftssekretär Grafen zu Waldburg empfangen und zu ihren Wagen geleitet. Wenige Minuten nach 1/2 Uhr erschien Erzherzogin Blanca. Bald darauf fuhr in der Uniform seines preussischen Regiments Erzherzog Leopold Salvator als Vertreter des Kaisers Franz Josef vor der Kirche vor und wurde beim Portal vom Botschafter von Tschirsky empfangen und in das Innere der Kirche geleitet. Um 1/2 Uhr fuhr das Brautpaar und die nächsten Verwandten am Portal der Kirche vor. Fäulein Marie von Tschirsky trug eine hübsche Toilette mit Werten und solbarem Brautkleider. Der Bräutigam bringt Haffeldt trug die Uniform als preussischer Oberleutnant; er wurde von den beiden Schwestern der Braut, Henriette und Alexandra von Tschirsky, geleitet. Als Trauzeugen fungierten für die Braut ihr Oheim, der Sächsishe Oberleutnant A. von Tschirsky und ein zweiter Oheim, Oberstleutnant Freiherr v. Tarnow, für den Bräutigam sein Bruder Graf Alexander und sein Oheim Graf Bonifazius Haffeldt. Nach der Trauung, die der päpstliche Nuntius Bavona vornahm, folgte die Gratulationscoure.

Ausland.

Die französische Marokko-Kommission.

§ Aus Paris wird gemeldet: Gleichzeitig mit der Deputiertenkammer und dem Senat beginnt die Marokkokommission des Senats heute nachmittag zu tagen. Man sieht der ersten Sitzung dieser Kommission mit einiger Unruhe entgegen, und furbige Leute wittern die berühmten Zwischenfälle. Der letzte Ministerialrat das Programm der Regierung dieser Kommission gegenüber festgelegt.

Diebesadventurern trifft. Im Rat Lindorf erblickt Hoffmann das Böse. Er sagt zu seinen Freunden: „Was mich begegnete über und schlimm, immer kam es von ihm. Wenn ich spiele und er zuseht, verliert ich, wenn ich trinke, daneben es geht, wenn ich liebe...“ Unter diesem Gesichtspunkt muß die Figur betrachtet werden. Im Vorpiel ist er sein Gegner bei Stella. Im zweiten Bild verportet sich das Böse in der Gestalt des Brillenjäblers Coppelius. Am Hofe der Giulietta erscheint es in der Person des Dapertutto, in dessen Bann die Kokotte Giulietta lebt. Im Hause des Rats Crespel, bei dem Tode Antonias wird das Böse zu einem unheimlichen, lächerlichen Nachtgespenst, das mit seinen Einfüllungen, seinem teuflischen Geistespiel Antonia in den Tod treibt. In allen Bildern führt der Schwärmer Hoffmann den Gegenpol, jedesmal hat er sich durch das Dämonische der geistlichen Erscheinung betrogen. Im Olympiabild verankert im Coppelius eine zauberhafte, bei deren Gebrauch Hoffmann die Wuppe für ein selbes Wesen bildet. Als er bei dem rabelnden Tanze die Stelle verliert, erkennt er die Nicht-Wirklichkeit seiner Geliebten: „Es war ein Automata.“ Coppelius hat ihn betrogen.

Hoffmann glaubt dann an die Liebe der Kokotte Giulietta, die, nun von Dapertutto angeführt, ihm sein Spielkleid raubt und damit den Dichter dem Bösen überliefert. Endlich hat Hoffmann bei Antonia, der Tochter des Rats Crespel, eine innige, tiefe Liebe gefunden. Antonia hat von ihrer vorhergehenden Mutter die Kunst des Gesanges geerbt, doch auch ein schweres unheilbares Leiden, das bei Ausübung ihrer Kunst zum Tode führen würde. Sie verpricht Hoffmann, ihm allein zu gehören, nie mehr zu singen. So erlindert der Dämon in der Gestalt des Doktors Marafel. Seine Einfüllungen zeigen sie bis zum Wahnsinn, sie hört die Stimme der Mutter, in Estelle singt sie — und führt tot zusammen! Hoffmann sieht sich an der Leiche Antonias um sein Lebensglück betrogen.

Das sind in kurzen Worten die Parallelen, die durch die einzelnen Bilder laufen. Wir müssen uns also zum Verständnis vorhalten: der Rat Lindorf ist die Verjo-

Wie das „Echo de Paris“ zu melden weiß, ist die Ministerialrat nicht ganz einig gemein über das Maß der Mitteilungen, die der Selbes der Kommission machen wird. Herr de Selbes wollte offenbar der öffentlichen Meinung entgegenkommen und hatte die Absicht, der Kommission unumwunden alle Schriftstücke der Monate Juli bis November vorzulegen. Dieser Dank ist aber von der Majorität des Ministeriums zurückgewiesen worden. Infolgedessen werden der Kommission nur jene Schriftstücke mitgeteilt werden, deren spätere Veröffentlichung in einem Gebüchse bereits festliegt.

Das „Echo de Paris“ weiß hierüber Genaueres mitzutellen und schreibt: „Die Zurückweisung geschah auf Veranlassung des Kriegsministers Messim. Herr Messim war im Mai vorigen Jahres Kolonialminister, das war also zu der Zeit, als der französische Kongressminister Fandere und der deutsche Reichstagsabgeordnete Semler die Verhandlungen über ein deutsch-französisches Kommissionsabkommen einleiteten, von denen bekanntlich Herr Cambon nichts erfuhr. Es hätte nun in der Kommission deswegen etwas feststehen werden, weil einige Mitglieder über das Projekt Fragen stellen, das zwischen Fandere und Semler abgeklärt wurde und das den Bau einer Songo-Kamerun-Eisenbahn zum Ziel hatte. Das Abkommen wurde am 24. Mai unterzeichnet; es ist allerdings in den Abgibtage nicht fallen gelassen worden.“

Das Kabinet Caillaux scheint sich aber durch das Fragepiel der Kommission nicht bürsten lassen zu wollen und befindet die Absicht, ersucht mit der Errichtung des Protokollrats in Marokko vorgehen. Verschiedene Zeitungsstimmen aus Tanger befürchten sich über die wachsende Unruhe und Unsicherheit und fragen ungeduldig, wann dem Provisorium endlich ein Ende gemacht wird. Die Durchführung des Protokollratsregimes wird natürlich zuerst die Militärs zu interessieren haben.

80000 Mann für Marokko.

Paris, 9. Januar. Heute findet im Eintritte unter dem Vorsitz des Herrn Kallières die Sitzung des obersten Landesverteidigungsrates statt, die bestimmungsgemäß jährlich zweimal abgehalten wird und an der der Ministerpräsident, der Kriegs-, der Marine-, der Justiz-, der Minister des Innern, der Finanzen und der Kolonien teilnehmen, die überdies, wenn sie für nötig halten, militärische und Notensachverständige hinzuziehen können. Heute wird sich der Kriegsrat mit der militärischen Vorbereitung der marokkanischen Expedition beschäftigen. Die Regierung hat erkannt, daß sie, um sich keinen Unfällen auszuliegen, in Marokko von vornherein mit großer Kraft auftreten muß.

Sie schätzt, daß sie dort, wenigstens in den ersten Jahren, dauernd eine Truppenmacht von nicht unter 60 000 und vielleicht 80 000 Mann wird halten müssen. Ohne völlige Zerstörung der militärischen Verhältnisse im Mutterlande ist eine derartige außergewöhnliche militärische Anstrengung nicht zu machen.

Es handelt sich also darum, diesen marokkanischen Truppenbedarf zu decken, ohne daß die allgemeine Reserveorganisation Frankreichs aus den Fugen geht. Welche Lösung das Ministerium gefunden hat, ist noch nicht bekannt.

Italien will weiter Krieg.

Ein italienischer Arzt, der aus Bagdad in Rom eingetroffen ist, erzählt im „Giornale d'Italia“, daß gegen tuse n d r i t s c h e O f f i z i e r e und Unteroffiziere am Suezkanal den günstigen Augenblick abwarten, um durch Aegypten in die C r e n a i a zu gelangen.

Die „Tribuna“ erklärt in einem Leitartikel, man täusche sich im Auslande, wenn man glaube, daß der Friede nahe liege. In Wahrheit wolle die öffentliche Meinung Italiens nicht den Frieden. Im Gegenteil, nach diesem Leitartikel, der Vorbereitung dienen der Öffentlichkeit würden die militärischen Operationen tatkräftiger als vorher wieder aufgenommen werden.

Mailand, 9. Jan. In der Zusammenlegung des Generalstabes des tripolitanischen Expeditionskorps sollen, wie die „Perseveranza“ meldet, durchgreifende Veränderungen vorgenommen werden, nachdem die vom Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes durchgeführte Untersuchung die Mangelhaftigkeit des bisherigen Generalstabes bewiesen habe.

Verstehe Reformen.

§ Aus Teheran wird gemeldet: Nachdem der Belgier Wornard zum Nachfolger Schusters ernannt worden ist, übernimmt sein Landsmann Wöbier die Zollverwaltung. Doch verbleibt sie unter der

verlorenen Spiegelbild“ aus dem „Phantasieläden“. Barbier hat nun, um eine Verbindung der einzelnen Fabeln herzustellen, zum Selden der dramatischen Ereignisse und Epiloden den Dichter E. A. Hoffmann selbst gemacht. Dadurch bekommen die einzelnen Erzählungen einen organischen Zusammenhang. Weiter schrieb er als Exposition ein Vorpiel, das in der Stammkneipe des Dichters, in der allerberühmtesten Berliner Weinlube von Luther und Wegner, spielt. Die Disposition Barbiers geht nun dahin:

E. A. Hoffmann kommt mit seinen Kommilitonen zum allabendlichen Trinkegale. Durch besessene Umstände veranlaßt, erzählt er drei Liebesadventuren, die er erlebt hat. Diese Erzählungen werden in drei Bilder jeweils und dramatisch dargestellt. Der Epilog zeigt uns wieder den Meister, wie vor der Erzählung. Das ist das Knackenergebnis der dramatischen Aufbaue. Doch mit diesen ziemlich äußerlichen Tragängen begnügt sich Barbier nicht. Er erkannte mit seinem scharfen Bienenblut, daß ohne psychologische, ohne ethische Vertiefung das ganze Buch eine sehr oberflächliche Theatermaske sei, das unbedingt Fäden spinnen werden müssen, die die einzelnen Szenen organisch verbinden, das Gegenseitige eingehend werden müssen, daß eine Vertiefung der Charaktere vorhanden sein muß, daß die dramatischen Erzählungen einen Abhluß finden müssen, der losomst rein äußerlich wie auch innerlich befriedigt. Jules Barbier erkannte mit klarerem Instinkt alle diese Momente. Meine Aufgabe soll deshalb zuerst die sein: das Libretto von seinem dramatischen Aufbau aus zu betrachten, daraus entwickelt sich dann das volle Verständnis für die phantastisch-romantischen Vorgänge in dem Werk.

Im Vorpiel treten sich die beiden Hauptpersonen gegenüber. Der Dichter E. A. Hoffmann und der Stattdarsteller Lindorf. Hoffmann löndarmt für die Sängerin Stella, sein Nebenbuhler ist Lindorf, der aus einem an Hoffmann gerichteten Briefe, den er dem Diener Stellas, Andrea, wemimmt, erfährt, daß der Dichter der bevorzugte Liebeshaber ist. Im Verlaufe der weiteren Handlung wird nun der Rat Lindorf zur Vertreibung alles Unheils, das Hoffmann in seinen

nifikation für alles Unheil, ist das unerfährliche, grauam verjagende Verhängnis im Leben Hoffmanns. Um dies auch äußerlich zum Vorschein zu bringen, verlangen Textdichter und Komponist die Darstellung dieser vier Rollen durch eine n Gänger. Damit sind die einzelnen Bilder organisch verbunden. Barbier und Offenbach geben aber noch weiter. Die im Beginn unscheinbare Figur des Dieners der Stella erscheint ebenfalls, nur stets in anderer Gestalt, in allen Bildern als Nebenfigur zu der betreffenden Frauengestalt. Wir haben folgende Parallelstellungen: Olympia — Cocciniglia; Giulietta — Pittisnaccio; Antonia — Franz; Stella — Andrea. Alle vier Dienerrollen werden wiederum von einem Darsteller verportet, aber mit scharf getrennter Charakterisierung.

Die Extrastage ist nun die Belegung der weltlichen Rollen. Soll man eine Teilung vornehmen oder einheitlich durchführen? Das Deutsches wäre fraglos einheitlich. Aber — welche außerordentliche künstlerische Kraft, welche Fülle an Ausdrucksfähigkeiten würde dazu gehören, jede Figur als eine in sich geschlossene hinzustellen. Es muß aber jede Gestalt in ihrem Charakter reiflos erschöpfet werden. Es sind vier Frauenrollen, von denen jede grundverschieden von der anderen sein muß. Deshalb hat sich die Teilung in vier Darstellerinnen stets bewährt. Ich selbst habe in meiner Tätigkeit beides ausprobiert und bin immer wieder zur Trennung gekommen. Wenn auch Hoffmann im Nachpiel sagt: „Ein e Seele und drei Frauenzimmer: Olympia, Giulietta! Antonia! Diese alle bleibt es doch immer und heißt Stella!“, so ist das vor allem nicht äußerlich aufzulösen, sondern: wenn es auch vier verschiedene Gestalten waren, eines war ihnen gemein: das Weib! Gerade die Frauenrollen sind zur organischen Verbindung nicht notwendig; diese beruht, wie wir gesehen haben, in der Figur des Rats Lindorf und in dem Diener; dazu treten als Hauptdarstellerin naturgemäß Hoffmann und sein treuer Begleiter und Freund Nicolaus. Wenn man, von diesen Erörterungen ausgehend, das Textbuch zu Hoffmanns Erzählungen“ ansetzt, dann verdimmet das „Nichtgesehen“ der Handlung vollkommen, dann erhalten

Kontrolle des Generalstaatsanwalts. Ein schwedischer Oberst hat den Befehl über die Generaldirektion des Schabes übernommen, die nicht mehr dem Generalstaatsanwalter untersteht.

Der Wahlkampf.

In Röhren (Kreis Merseburg) fand dieser Tage eine länderliche Wählerversammlung statt, in welcher der liberale Ritterschreiber v. Holzeuffer, Rappke über Worte und Taten der rechtslebenden Parteien sprach.

Mit großem Beifall nahm die Versammlung das Schlußwort des Herrn v. Holzeuffer entgegen, welches in der Auforderung gipfelte, am 12. Januar liberal zu wählen.

Aus dem Mansfelder Kreis. Am Montag fanden zwei Versammlungen in Bennndorf und Klostermansfeld statt.

Zentrum und Konservative in Württemberg.

Stuttgart, 9. Jan.

Das Zusammengehen zwischen Zentrum und den Konservativen schon im ersten Wahlgange bei der Reichstagswahl ist nun auch in Württemberg zur Tatsache geworden.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 10. Januar.

Unfall.

Herr Oberlehrer Prof. Sutschland ist auf einer Agitationstour nach Hannover erheblich verunglückt.

Entomologische Gesellschaft (E. V.)

In der jüngsten Sitzung der hiesigen „Ent. Ges.“ sprach Herr Dahne über die Magdeburger Schmiehe (Cateridae).

Herr Hofmann führte mehrere Kästen ausgedienter Schmetterlinge, vornehmlich Eulen und Spanner, aus der Umgebung von Eisenach und Erfurt vor.

die einzelnen Figuren eine große psychologische Vertiefung. Das Hauptverdienst ist aber bei einer Bühnenaufführung, daß der Rat Lindorf dem Zuschauer entgegentritt, für den Zuschauer als Ausgangspunkt der späteren Erscheinungen wird.

konnte. Denn die Auswahl enthielt über ein Viertelhundert hochinteressante Vorfälle, Monstrositäten und neuer, unbedingter E. V. in großem Umfang ein abgeleiteter Feind der heutigen beliebigen herkömmlichen Sammelwerke.

Herr Dr. med. Schwargenbeid schickte zunächst unter Vorlegung der Beleghe die neuesten Zuchtergebnisse am Pappelschwärmer (Smerintus populi), die in mehrfacher Hinsicht merkwürdige Ergebnisse gezeigt haben.

Herr Dahne vertrat sich ausführlich über die ungewöhnlich interessante, z. T. noch frische Momente über die Lebensweise sowie über die Bestimmung von Käfern (Carpocoris pomonella).

Herr Haupt legte exotische Käferarten aus der Gruppe der Makropteren vor, die sich als einzige ihrer ganzen Sippe durch den Besitz einer langen Vepertörre auszeichnen.

Das 9. hiesige Sängerbundfest

wird im Jahre 1916 in Leipzig stattfinden. Die städtischen Behörden haben hierzu eine Garantiesumme von 100 000 Mark bewilligt.

Der Wahlgrundbesitzpflichtig.

Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, ob auch Wälder und Holzungen dem Wert von Grund und Boden zugerechnet seien.

Als der Forstfiskus in S. zur Gemeindegrenzbildung unter Berücksichtigung des Waldbesitzes herangezogen worden war, erhob er nach fruchtlosem Einspruch Klage, welche aber vom Bezirksauschuss abgewiesen wurde.

Herr Stefanie Weilmann, die hochdramatische Sängerin unseres Stadttheaters, gastierte gestern abend im Hoftheater zu Kassel als Brunnhilde in der „Götterdämmerung“.

Zur Wahlbewegung im Saalkreis.

Libérale Wählerversammlung in Crotha.

Am Sonnabend abend fand im Trothaer Schloß eine gut besuchte Wählerversammlung unter Leitung des Herrn Kaufmann Ottomar Rehmer statt.

In der Diskussion verlor sich ein sozialdemokratischer Redner, mit Hilfe der alten Phrasen von der „Aus-

beutung der Massen“ und der „Proftigkeit der Besitzenden“ die Verarmung für den sozialistischen Zukunftsaufbau zu erwärmen.

Wählerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei in Dölan.

Die Wählerchaft von Dölan war am Montag einer Einladung des dortigen Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei zur Vorlesung des liberalen Reichstagsabgeordneten für Halle-Saalkreis Herrn Konrad Reibersbergers.

Das 9. hiesige Sängerbundfest wird im Jahre 1916 in Leipzig stattfinden. Die städtischen Behörden haben hierzu eine Garantiesumme von 100 000 Mark bewilligt.

Provinzialnachrichten.

Unter dem Verdacht des Mordes.

Deilich, 8. Jan. Unter dem Verdachte des Mordes ist der Schlosser Krumb, der bei dem Ehepaar Schirmer seit längerer Zeit in Kost war, nach mehreren Verhören verhaftet worden.

Schulansfall am Tage der Wahl.

Magdeburg, 9. Jan. Da eine große Zahl von Lehrern den Wahlvorständen angehört und auch viele Schulfürer als Wahlleiter beauftragt worden, haben die Magdeburger Kreis- und städtischen Schulbehörden Dr. Franke und Prof. Nordmann angeordnet, daß am Freitag die Schulen geschlossen bleiben.

Wetter-Bericht.

Schiele im Harz, 9. Jan. Anbauender Schneefall. Schneehöhe 60 Zim. Frostgebiet über 1 Meter. 5 Grad C. Räte. Neigeblöcke Winterlandschaft. Rennschlitten, Partien, Sportbahnen im Gange.

V. Merseburg, 8. Jan. (Stadtverordnetenversammlung.) In der heutigen Sitzung befragte zunächst Herr Bürgermeister Dr. Haacke sowie der Stadtverordnetenvorsteher Grompler die im November v. J. neu erw. wiedergewählten Stadtverordneten.

sagen, daß sie sich bei den Aufführungen unter meiner Leitung bewährt hat. Mustafische Aenderungen meinerseits sind nur ganz vereinzelt vorgenommen, so zu Beginn der Oper.

So bin ich am Ende. Wenn mein Beitrag nur etwas zur Würdigung des genialen Wertes beiträgt, bin ich zufrieden.

Wenn ihr's nicht fähig, Ihr werdet's nicht erlangen!

der Einrichtung des Wertes war deshalb, einen wirklichen, wenn möglich ethisch vertieften Wählisch zu finden. Und das war leicht. Denn man brauchte sich nur an die Originalfassung zu halten.

Damit schließt das Original. Was bringt nun dieser Schluß? Eine ethische Vertiefung der Gestalt Hoffmanns, eine Genialität des Dichters, einen ähneren, herbeidenden Wählisch.

Rehend aus den Herren Dehner Grempler als Vorleser, Kaufmann Teichmann als deren Stellvertreter und Rechnungsrat Ehardt als Schriftführer durch Zuzug einstimmig wieder und Sekretär Eise als stellv. Schriftführer neu gewählt.

Köln, 8. Jan. (Rektorwahl.) Am 1. April übernimmt Rektor Kappert von hier eine Rektorstelle in Halle a. S. In seine Stelle tritt Rektor Paul Tülingler aus Reibna am Rhyhölfer.

Schlesien, 9. Jan. (Großfeuer.) Das Dampfsgewerk von Johann Dietrich hier ist durch Feuer vollständig vernichtet worden. Der Schaden ist bedeutend.

z. Wilschrode, 9. Jan. (Weidmannsglied.) Herr Förster Schmidt hatte am Sonntag das seltsam große Glied, einen Fuchs und einen Warden in einem Fangelisen zu gleicher Zeit zu fangen.

Randa, 8. Jan. (Bauernphilosoph Theil.) In vergangener Nacht ist hier ein Mann gestorben, der weit über die Grenzen unseres Herzogtums bekannt gewesen ist: Friedrich Theil, dem die Gelehrtenwelt den Beinamen der „Philosoph von Randa“ gegeben hat. Theil hat sich durch Selbststudium große Kenntnisse in fremden Sprachen erworben, mit Vorliebe studierte er im Hebräischen.

Göttingen, 9. Jan. (Gastentilgung des Direktors der Göttinger Bank.) Den Freunden des Direktors der „Göttinger Bank“, Niepenhausen, ist es namentlich gelungen, die von der Staatsanwaltschaft für die Gastentilgung geforderte Kaution von 50 000 Mark aufzubringen, so daß A. wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Der frühere Bankdirektor Kaele war schon am Tage der Weihnachten aus der Unterdrückungshaft entlassen worden.

Ludau, 9. Jan. (Ein Mörder verhaftet.) Der Arbeiter Dufis aus Duisburg, der am 23. November den Erdarbeiter Brakas ermordete und bezaubte und der unter falschem Namen die Baggerarbeiten in Ludau beschäftigt war, ist hier verhaftet worden.

Waldau, 9. Jan. (Ein rätselhaftes Dunkel.) Lagert über dem Verhinden des Dienstmädchens Tina Lippert aus Waldau bei Osterfeld, das, bisher in Lindau bei Königshofen in Stellung, am 2. Januar in Jmsdorf bei Bürgel in Stellung gehen wollte. Wohl ist das Mädchen dahin abgereist, dort aber nicht angekommen, so daß die gänglichen Angehörigen nicht wissen, wo sich das Mädchen aufhält. Am wurde gemeldet, daß nämlich Hertenborn und Gumburg ein Mädchen in Umkleekleid seines Bräutigams in die Saale gesprungen und ertrunken sei. Trotz eifriger Nachforschungen konnte aber noch nicht festgestellt werden, ob dieser Vorfall mit dem Verschwinden des Mädchens zusammenhängt.

Theater und Musik.

Ein schwedisches Austausch-Konzert in Leipzig.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die nordische Kultur hat bei den Deutschen manches zu verdanken. Die Deutschen haben sich merkwürdigerweise, wenn es galt, sich mit nordischer Kunst zu beschäftigen, fast immer nur Dänemark und Norwegen ausgewählt; hinter Jacobson, Jöben, Björnson, Orlog mußten Strindberg und Geijer kommen, vor allem aber die schwedische Musik sehr zur Geltung. Die Schweden aber wollen zeigen, daß sie uns viel Schönes aus ihrer Musik geben können, deshalb gründeten hier den schwedischen Konzertverein, der sich die Aufgabe stellt, für die Verbreitung schwedischer Musik in Deutschland zu sorgen. Der unternehmungsfreudige Dirigent Leipzig, Dr. Göhler, reiste den Männern des schwedischen Konzertvereins die Hand und veranfaßte in der von ihm geleiteten „Musikalischen Gesellschaft“ einen schwedischen Abend in der Merseburger. Alles was an diesem Abend geboten wurde, übertraf die „Symphonie singulière“ der verstorbenen amerikanischen Geistes Frau Berowa. Diese Symphonie ist 1845 komponiert und wurde 67 Jahre nach ihrer Entdeckung gedruckt und in Leipzig zum ersten Male in Deutschland aufgeführt. Westnordische Leidenschaft und Verwirklichung vereint sich in Verwald mit der ammutigen Nachdenklichkeit und dem zarten Gefühl Schuberts, kraftvolle Kampfmotive ertönen, durch liebliche Gefilde werden wir geführt und immer wieder durch aufstrebende Tonlagen an die Härte des Dalmatins. Ferner gelangte von Verwald ein Jugendwerk, das Violinkonzert in Cismoll, das ebenso wie Torquato Schönes Violinkonzert in unbetrefflicher Weise von Prof. Henri Marteau gespielt wurde. Kränlein Signe von Rappo, die Tochter des früheren schwedischen Kriegsministers, und Eril Elzarsen sangen Lieder neuerer schwedischer Komponisten, von denen Wilh. Peterson Berger und Emil Sjögren am beachtenswerteren erscheinen. Der sehr lebhaft gefüllte Saal dankt dem Dr. Göhler und die Sesseln bezeugte das Verständnis und den Dank des Publikums.

Dr. Kurt Pinthus.

Humpelbinds Besinden.

Professor Humpelbinds Besinden gibt noch immer zu Bedenken Anlaß. Trotz einer ziemlich unruhig verlaufenen Nacht ist wenigstens seine Verlesicherung zu konstatieren. Die Dienstag morgen vorgenommenen Temperaturmessungen haben befriedigende Resultate ergeben. Der Puls war normal.

Bühnendronik.

Aus Hannover wird berichtet: Eine Festspielmode nach Münchener Muster plant das Hoftheater in Hannover im Frühjahr. Es sind Aufführungen in erster Reihe von Werken Wagner und Mozart in Aussicht genommen, für die allererste Kräfte herangezogen werden sollen. Die Festspiele sollen in der Zeit der nationalen Ausstellung, die von der Genossenschaft deutscher Künstler veranstaltet wird, stattfinden.

H. H. Der erste Kapellmeister des Rürnberger Stadttheaters Bernhard Tittel wurde vom 1. September auf drei Jahre für die Wiener Volksoper verpflichtet.

Das Schicksal des Torpedoboots „Cerry“.

Die Sturmfahrt amerikanscher Torpedoboots.

Wir berichten bereits über die schmerzlichen Unfälle, die einen Teil der amerikanischen Flotte auf einer Sturmfahrt betrafen haben.

Weitere Einzelheiten darüber meldet eine „R.-M.“-Nachricht aus Paris:

Die 14 Schiffe der 2. Division der Atlantischen Flotte waren im Begriff, sich zu den Winterübungen nach der Guantanamo-Bai auf Cuba zu begeben. Der Sturm hatte verschiedene der Torpedoboots mit dem Transportschiff „Dixie“ und zwei Kriegsschiffen einschlagend in den Hafen von Hamilton

auf der Bermuda-Insel getrieben. Dieser Hafen steht in drahtloser Verbindung mit dem Rest der Flotte und sendet nun auftragende Berichte über Sturm, Winds, bezoghohe See, Verluste von Menschleben und zahlreiche Beschädigungen an Bord nach Washington. Besonders furchtbar war man über das Schicksal des

Torpedoboots „Cerry“

mit 80 Mann Besatzung an Bord. Nach dem letzten von ihm ausgeschiedenen drahtlosen Telegramm befindet er sich auf hoher See 300 Meilen von Gatteras entfernt. Der von Bermuda nach Newport unterwegs befindliche Dampfer „Tanus“ der Royal Mail Company sah den „Cerry“. Das Schiff war schwer beschädigt. Vier Kriegsschiffe verließen Hampton Noach, um sich trotz der hohen See auf die Suche nach dem „Cerry“ zu begeben. Als der Sturm ausbrach, wurde die Torpedobootsflotte vollständig auseinandergetrieben. Die Schiffe waren zunächst noch miteinander in drahtloser Verbindung, bis die hohen Wellen die Apparate für drahtlose Telegraphie zerstörten. Auf dem „Cerry“ wurden durch überschlagende See die Turbinen zerbrochen und der drahtlose Telegraphenapparat unbrauchbar gemacht. Die Pumpen wurden mit Wasser überflutet und zerstört. Trotzdem die Lufen sofort geschlossen worden waren, drang das Wasser doch in die unteren Räume ein und vernichtete die gelagerten Nahrungsmittelvorräte, so daß die achtzig Mann ohne Essen sind. Alle an Bord befindlichen Gegenstände wurden aus den Kisten gestrichen und vom Meere weggeworfen. Als der „Tanus“ weitergehen mußte, hatte man auf dem „Cerry“ schon jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Nach einem letzten Telegramm soll sich das Kriegsschiff „South-Carolina“ bereits in der Nähe des in Gefahr befindlichen „Cerry“ befinden.

Der mit vier anderen Torpedobooten in Hamilton angekommene Kreuzer „Dixie“ hat schwere Beschädigungen davongetragen. Die britische Regierung hat ihre Zehnboots zur Wiederinstandsetzung zur Verfügung gestellt. In allen in Hamilton angekommenen Schiffen sind die Pumpen, unbrauchbar geworden und die Maschinen schwer beschädigt. Die Wintermanöver in der Guantanamo-Bai mußten vollständig aufgegeben werden.

Luftschiffahrt.

Der Flieger Fowler ins Meer gefallen.

Der amerikanische Aviatiker Fowler ist, wie aus London telegraphiert wird, Montag morgen auf dem Fluge von Hampton nach Baltimore in der Nähe der Insel Wright mit seinem Flugzeug ins Meer gefallen, konnte aber durch ein Fischerboot gerettet werden. Der Apparat ist dagegen verloren.

Vermischtes.

Eine Luftpost bei Berlin.

Der Verkehrsverein am Bahnhof Zoo hat mit den Gabelwerken eine Vereinbarung getroffen und beschließt, zwischen Zoo und Züld ein regelmäßiges Postverkehrt auf dem Luftwege mittels Grabe-Eindern einzurichten. Inzwischen am Tage hat der Pilot die Post von Zoo nach Züld und von Züld nach Zoo zu befördern, als Landungsplatz ist die große Wiebe bei Trigg vorgezogen.

Die Oberpostdirektion in Potsdam soll von dieser Absicht ausgehend in Kenntnis gesetzt werden, und somit der erste regelmäßige Luftpostverkehrt in Deutschland eingerichtet werden. Anstos entstehen der Postbehörde dadurch nicht.

Vor einigen Tagen unternahm der Stadepatist Falderbaum vom Flughafen Zoo aus einen Überfliegen nach Neuenhof und Züld. Auf der Rückfahrt von Züld überholte J. den Personenzug Berlin-Berlin und landete nach einer Fahrt von 37 Min. wieder in Zoo.

Grufschändungen in Triest.

Aus Wien wird gemeldet: In Triest wurde eine Leichenschändung entdeckt. In der vorigen Woche wurden einige Wäscherinnen, die am Bache in der Nähe des Friedhofes wuschen, durch das plötzliche Erscheinen zweier Männer aus einem unterirdischen Gang erschreckt. Sie schrien um Hilfe, die Männer bedrohten sie jedoch mit Brecheien. Die Polizei stellte, wie der „Tag“ meldet, fest, daß jene zwei Männer in die Grabmäler der Familie Ronello zu dringen verstanden hatten. Ein Führer wurde durchsicht aufgefunden. Dienstag früh fand die lehrwürdige Bestattung der Gruf statt. Der Sarg von Josef Ritter Zanollo, Ober von Stromar, Besitzer der jetzigen Werk des Stahlwerks Lechnico in St. Andrea, der im Jahre 1860 gestorben ist, wurde geöffnet gefunden, wies jedoch zahlreiche Spuren von Verletzungen, ihn zu öffnen. Auf. Die Diebe wollten sich vermutlich die Ehrenzeichen des Verstorbenen aneignen. Auch ist im Hofe die Gräßlichkeit verbreitet, Ronello habe sich mit einem großen Teil seines Vermögens begabten lassen. Der Sarg der Gemahlin Zanollo's sowie seiner Schwester Marie und eines Sohnes waren erschrocken. Die Gebeine liegen seitlich in der Gruf umher. Jedenfalls dürfte den Dieben keine große Beute in die Hände gefallen sein.

Mysteriöser Tod einer Pariser Künstlerin. Die junge Tänzerin Iräulien Coratti in Paris wurde am Montag tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Sie hatte Sonntag nachmittag einen Besuch empfangen und war seitdem nicht mehr gesehen worden. Man vermutet, daß die Künstlerin ermordet worden ist. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Die junge Tänzerin wohnte bei einer Frau Marais und trat früher in den Salles Bergeres in einer Gruppe von englischen „Dancing Girls“ auf.

Belgiens neue Briefmarken. Nach einer Mitteilung der belgischen Postverwaltung werden die neuen belgischen Postwertzeichen mit dem Bilde König Alberts am 1. Februar zur Ausgabe gelangen.

Sport-Nachrichten.

Der Thüringer Winterport-Verband hat für 2., 3., 4. und 5. Februar in Oberhof verschiedene Wettrennen angelegt. Für Freitag, den 2. Februar, sind vormittags 9 Uhr ein Rennwettbewerb auf der Schlößleise in Oberhof geplant; hieran schließt sich ein Parcourillauf um 9.30 abends. Am 10 Uhr vormittags findet die 1. Vor- und Wettfahrt im Bobleighrennen um die Weiskerschlucht von Deutschland und dem Goldpolst der Kronprinzessin statt. Der 3. Februar bringt vormittags 9 Uhr einen Langlauf auf Schneehausen im Verbandsrennen, 9.15 Uhr einen Hindernislauf auf Schneehausen für Post-

beamte und Militär, 9.30 Uhr Langlauf auf Schneehausen um die Weiskerschlucht von Thüringen, 9.45 Uhr Herren- und Damen-Runnlauf, 10 Uhr 2. Vor- und Wettfahrt im Bobleighrennen, 11 Uhr Langlauf auf Schneehausen, nachmittags 2.30 Uhr Wettrennen um die Weiskerschlucht von Thüringen, 3.30 Uhr Jugend-Wettlauf, 4 Uhr 3. Wettfahrt, Adeln. Sonntag, den 4. Februar, folgen in hunder Weisse Kinder-Sprungläufe, Internationale Sprungläufe, Volkswettläufe auf Schneehausen, Weißer-Robeln und Weiskerschlucht-Rennen. Für Montag, den 5. Februar, ist ein Stützrennen, vormittags 11 Uhr angelegt. — Auslust und Verkauf von Dauerarten, Trübenentwürfen, Schaularten, Wohnungsschneis in den Geshäftsimmern der Oberleitung (Gemeindehaus). Schaularten werden auch auf den Sportplätzen verkauft. Dauer- und Trübenentwürfen können auch schon vorm 2. Febr. bezogen werden von dem Schachmeister des Verbandes, Herrn Raurat Max Ethehardt-Weimar.

Letzte Nachrichten.

De Selves demmissioniert.

Zwischenfall vor dem Senatsauschuss.

H.T.B. Paris, 9. Jan. (Privattelegramm.) Ein erster Zwischenfall ereignete sich heute vor dem Senatsauschuss, der mit der Prüfung des deutsch-französischen Abkommens beauftragt ist. Clemenceau stellte an den Minister des Innern de Selves die Frage, ob außer den offiziellen noch offizielle Verhandlungen mit Deutschland gepflogen wurden. Darauf erklärte de Selves: er befinde sich zwischen zwei Pflichten. Die eine sei: Wahrheit zu bekennen. Die andere, die durch das Solidaritätsgefühl mit den Kollegen verursacht sei, zwinge ihn zum Schweigen. Diese Erklärung rief allgemeine Verblüffung hervor. Die Folge des Zwischenfalls war, daß der Ministerpräsident den Präsidenten der Republik seine Demission überreichte. Rabinetschef Caillaux hofft noch heute nach dem Nachfolger de Selves' bezeichnen zu können. Die Ministerkrisis dürfte daher von kurzer Dauer sein.

Frankreich, die Union und China.

W. Paris, 9. Jan. In den französischen Regierungskreisen wird die Frage der Anerkennung der chinesischen Republik für nicht spruchreif erklärt. Diese zögernde Haltung wird besonders beeinflusst durch Nachrichten aus Washington, wo gleichfalls keine Neigung besteht, sich mit der Anerkennung zu übereilen. Sowohl die Vereinigten Staaten wie Frankreich erwarten vorerst noch Näheres über die Sicherheit der Person und des Eigentums der Mandchufamilien sowie weitreichende Bürgschaften für die Einzahlung der Verpfändungen, die Sunfatens Manifest den fremdländischen Interessenten gemacht hat.

Ein Wolkenkraker in Flammen.

Newport, 9. Jan. Ein Feuersbrand ereignete sich im Broadway gegenüber dem Singer-Building. Das Gebäude der Equitabel-Compagny wurde vollständig zerstört. Der Materialschaden beläuft sich auf viele Millionen. Die schmelzende Kälte ließ das Wasser, das teilweise aus dem zehnten Stock der benachbarten Häuser in die Flammen geschleudert wurde, rasch gefrieren. Ein heftiger Sturm schickte die Flammen an, wodurch die Bekämpfung außerordentlich erschwert wurde. Ein späteres Telegramm belagt, daß das Gebäude vollständig eingestürzt sei. Der Sanitätspräsident, der seinen Tod in den Flammen gefunden habe sollte, konnte gerettet werden. Die Zahl der Toten beläuft sich auf sieben.

Die Zollsäure für Solinger Messerwaren.

Newport, 9. Jan. Wie verlautet, sind die Importeure von Philadelphia bereit, gegen Zuführung von Straflosigkeit genaue Angaben über die Angelegenheit der Zollhinterziehung für Solinger Messerwaren zu machen. Die Importeure sollen dem Schatzamt auch 1 Million Dollars angeboten haben.

Yordamerikas Schiedsgerichtsverträge.

Charlotte (Südkarolina), 9. Jan. Vor der hiesigen Handelskammer gelangte ein Schreiben des Sekretärs des Präsidenten Laft zur Verlesung, in dem es heißt, die Schiedsvertragsverhandlungen mit Deutschland und anderen Ländern flieben in der Schwede, bis der Bundesrat die Frage der Verträge mit Frankreich und England erledigt habe.

Bergweilungstakt.

Sudapest, 9. Jan. In Genuaflott hat die Grundbesitzerin Karo ihren Mann mit einem Messer in der Hals durchschnitten und sich dann selbst der Polizei gestellt. Der Mann soll die Frau mitgehandelt haben.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)

- 11. Januar: Nebel, trübe, feucht, rauher Wind.
- 12. Januar: Nebel, trübe, kalter windig.
- 13. Januar: Bewölkt, froh, windig, trübende Säne.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich f. d. politischen Teil: H. Eugen Brinkmann; für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzner; Feuilleton, Vermischtes uim.: Maria Fenchlanger; für den Inseratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Gendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

